

Kapuzinerkirche. Ein genealogisch-heraldisches Unikum: Es trägt in 6 Medaillons die Namen und Wappen ihrer 6 Ehemänner mit den Jahreszahlen der Vermählung. Weniger interessant ist das Denkmal selbst. Wastler urteilt: Plumpe Renaissanceformen ohne Sinn für architektonische Verhältnisse. Widmanstetter konstatiert weiters, er habe den Namen „Pacobello“ auf mehreren Kärntner Grabsteinen gesehen, so in Moosburg-Ernau und St. Urban ob Glanegg. Da der letztere die Jahrzahl 1639 trägt, kommt er für „unsere“ Künstler nicht mehr in Frage, da er bereits 1631 starb, außer das Epitaph wurde zu Lebzeiten des Dargestellten verfertigt. Gewichtigeres wußte P. Löw in der Carinthia 1928 über den Künstler zu vermelden. Unter dem vielsagenden Titel „Von Paccobello bis Hönel“ stellte er aus den Gurker Archivalien fest: Der Künstler schuf für Gurk: Eine Marienstatue, einen Ecce Homo, ein Modell zum Neubau des Stiftes und den Grabstein des Propstes Karl



Abb. 73. Grabstein S. Fr. von Egkh in der Leechkirche von Philibert Poccabello? Um 1606

am 28. Oktober 1626 die Errichtung des Hochaltars in aller Form und Präzision dem Bildhauer Michael Hönel aus Pirna in Sachsen übertragen, dem wir noch in St. Lambrecht, Aflenz und Judenburg begegnen werden. Sein Choraltar gedieh denn auch zu einem Standardwerk der alpenländischen Holzschnitzerei. Wenn den Plänen Poccabellos trotzdem mit einem leisen Schadel nachgetrauert wird, dann deshalb, weil Hönels vielfiguriger und zweifellos genialer Hochbau nicht bloß die Fresken, sondern auch die Apsis

von Grimming, gestorben 1612.

Und Hönel? Den hochinteressanten Fall hat schon Wastler ausführlich berichtet: Mit

Vertrag vom 6. Jänner 1618 ward Poccabello der höchst ehrenvolle Auftrag übertragen, für das Münster einen neuen Hauptaltar „zuzurichten“. Es ward nicht bloß vereinbart, welche

Figuren ihn schmücken sollen, sondern auch, daß der Aufbau „durchsichtig“ gestaltet werde, damit er die Fresken der Apsis nicht verdecke. Der Meister machte sich mit Eifer an die Arbeit, denn der Altar sollte in Jahresfrist fertig sein. Allein die Statuen fielen so aus, daß der Propst sie nicht annahm, mit der vernichtenden Erklärung, sie würden dem Propst wie dem Bildhauer — Schande bringen.

Tatsächlich wurde